

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnonzettel oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro 157.

10. Jahrgang.

Dienstag den 14. Oktober 1879

Amtliche Bekanntmachungen. Waiblingen.

An die gemeinsch. Aemter.

Nach Erlass des k. evang. Consistorium v. 4. ds. Mts. sind nachstehenden Gemeinden nachgenannte **Staatsbeiträge für Arbeits- (Industrie-) Schulen** für das Jahr 1879/80 verwilligt worden, und werden die Rathschreiber beauftragt, den Gemeindepflegern Auszüge aus diesem Erlass als Einnahmebelege zuzustellen.

Es erhalten Baach 5 M., Beinstein 15, Birkmannsweiler 15, Breuningsweiler 10, Bürg 10, Buch 12, Großheppach 12, Hanweiler 12, Hegnach 10, Herdtmannsweiler 10, Hochberg 30, Hochdorf 15, Höfen 10, Hohenacker 10, Kleinheppach 10, Leutenbach 10, Mellmersbach 9, Neustadt 5, Deschelbronn 10, Oppelsbohm 10, Reichenbach 15, Nettersburg 10, Steinach 15, Strümpfelbach 15, Waiblingen 30 M., Winnenden 40 M.

Den 11. Okt. 1879.

k. gem. Oberamt in Schulsachen:
Schüler. Wunderlich.

Die Ortsvorsteher

der dem hiesigen Forstbezirk zugewiesenen Gemeinden werden auf Beachtung der ihnen heute zugestellten Verfügung k. Forstdirektion vom 30. v. M. betreffend die Vollziehung des Forstpolizeigesetzes vom 8. Septbr. 1879 hingewiesen.

Schorndorf den 11. Oktbr. 1879.

k. Forstamt.
Schultzeiß.

Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Sants und außgerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezes ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens in der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfaunders-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santsanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Mitprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Vorg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaund versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfaundern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 2 Oktober 1879.

königl. Amtsgericht. **Herdegen.**

| Ausschreibende Stelle. | Datum der amtlichen Bekanntmachung. | Name und Wohnort des Schuldners. | Tagfahrt zur Liquidation. | Ort der Liquidation. | Bemerkungen. |
|----------------------------|-------------------------------------|--|------------------------------------|----------------------|--|
| k. Amtsgericht Waiblingen. | 2. Oktober. | Gottlieb Ludwig, Metzger in Winnenden. | 20. Dezember 1879 Vorm. 10 Uhr. | Winnenden. | Liegenschaftsverkauf 18. Dezbr. l. J. Nachmitt. 2 Uhr. |

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Santsache des Johannes Herb, Schneiders dahier, kommt die in der Masse vorhandene in den Nummern 120 und 124 dieses Blattes näher beschriebene zu 2840 M. angeschlagene und zu 2560 M. angekaufte Liegenschaft in Folge von Nachgeboten am

Samstag den 25. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum 1ten und letztenmale im öffentlichen Aufftreich zum Verkauf.

Waiblingen.

Psörch-Verkauf.

Am nächsten
Wittwoch Vorm.
8 Uhr



wird der Psörch auf dem Rathhaus verkauft.
Stadtspflege.

Violin- & Guitarre-Saiten
sind zu haben bei **E. F. Buch.**

Hiezu werden die Kaufsliebhaber — unbekannte mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen.

Den 4. Okt. 1879.

R. Gerichtsnotariat
Luik.

Waiblingen.

Bekanntmachung, Aferbergen betr.

Es wird hiemit wiederholt in Erinnerung gebracht, daß nach P.-St.-N. Art. 34 mit Geldstrafe bis zu 9 M. bestraft wird:

wer gegen ortspolizeiliches Verbot, oder gegen den kundgegebenen Willen des Eigentümers in fremden Aekern, Weinbergen, Baumgütern oder Wiesen eine Nachlese hält.

Den 11. Oktober 1879.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Weinberg-Verkauf.

Dem Christoph Friedrich Betsch, Bauern hier, wird im Exekutionswege am

Mittwoch den 15. Oktober d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

P.-Nr. 6062. 14 Ar 65 Meter Weinberg im oberen Schrenbaum, neben Jakob Fraisch und Christian Spaich,

Anschlag 500 M.

wozu die Liebhaber mit dem Bemerkn eingeladen sind, daß vorbehältlich dieses Aufstreichs vorher auch ein Kauf mit dem aufgestellten Güterpfleger Gemeinderath Fischer abgeschlossen werden kann.

Den 29. September 1879.

Gemeinderath.

Hohenacker,
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Santsache des Gottlob Bürkle, Bäckers und Wirths in Hohenacker, kommt in Folge eines Nachgebots die in der Masse vorhandene in den Nummern 142 und 146 dieses Blattes näher beschriebene zu 2500 M. angeschlagene und zu 1525 M. angekaufte Liegenschaft am

Donnerstag den 30. Octbr. d. J.

Nachmittags 3 Uhr

auf dem dortigen Rathhaus zum 11. und letztenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber — Unbekannte mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen.

Waiblingen den 10. Oct. 1879.

R. Gerichtsnotariat:
Luik.

B u o c h.

Am nächsten

Mittwoch den 13. d. Mts.

Mittags 1 Uhr



verkauft die Wittve des verstorbenen Christian Bauer, gewes. Schuhmachers dahier in ihrer Wohnung:

Mannskleider, Betten, 1 Kleiderkasten, 1 vollständigen Schuhmacherhandwerkzeug und verschiedene andere Gegenstände gegen baare Bezahlung,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Waiblingen.

Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebenste Anzeige, daß ich das Gasthaus „z. Linde“ in der Bahnhofstraße hier gepachtet und am

Sonntag den 12. Oktober

eröffnet habe.

Ich werde mich stets bemühen meine geehrten Gäste mit reinem Weine, kräftigem Stoff, und guten Speisen zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

J. C. Schmid z. Linde.



Waiblingen.

5000 Mark



sucht gegen doppelte Haus- und Güterversicherung sogleich oder bis Martini aufzunehmen.

Wer? sagt die Redaktion.

Unwiderzuzlich

findet am **30. Oktober** die Ziehung der Ludwigs-hafener Kirchenbau-Lotterie statt.

Loose à 2 Mark
Gesamt-Gewinne
Mark 115,400

auf 20 Loose ein Greffer sind zu beziehen durch die General-Agentur

A. G. Polz oder Jul. Goldschmit, Ludwigs-hafen am Rhein, und in Waiblingen bei
G. J. Busch.

Sine Verschreibung findet unter

keinen Umständen mehr statt.

Großheppach.

Der Unterzeichnete verkauft wegen Umzug, 2 zweite

Kalbeln,

die eine großkräftig, die andere halbkräftig. Beide sind sehr gut im Nutzen, sowie im Zug, und ladet Liebhaber hiezu freundlich ein.

Friedr. Durst, Wagner.

Waiblingen.

Auf Martini sucht man in eine kleine Pfarrfamilie auf dem Land ein gesundes bescheidenes

Mädchen,

das alle Hausgeschäfte versteht.

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Martini zu vermieten

hat 2 Zimmer, Küche, Bühne und Keller an eine geordnete Familie

Rud. Aber.

Waiblingen.

Der Herbst ist da, bald kühl bald naß, Da braucht man dies, da braucht man das; Zuerst muß für die eigne Haut Man sorgen eh' man weiter schaut.

Neuesten Dessin in:

Baumwollwäber, Baumwollflanell, Rockflanell, ganzen Flanell und sonstige auf Herbst und Winter passende Artikel empfehle zu den billigsten Preisen.

G. Schwarz, Weber.

Noch eine kleine Parthie Schöffelsäcke empfehle a 1 M. 80 Pf.

Obiger.

Waiblingen.

Zu vermieten

sofort oder auf Martini eine schöne Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern in der Nähe des Bahnhofs.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Waiblingen.

Zu vermieten ein heizbares

Zimmer

an eine geordnete ledige Person bis Martini.

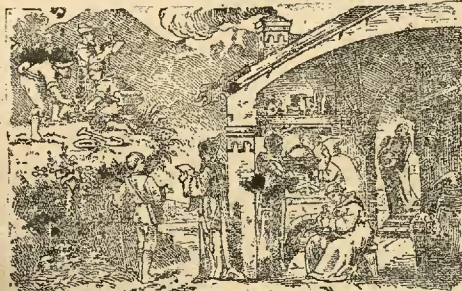
Reinhold, We.

Nach der kais. Verordnung vom 4. Januar 1875 ist der Verkauf des ächten **Bernhardiner Magenbitter** Jedermann gestattet.

Prämirt **Bernhardiner** Wien 1873.

Alpenkräuter-Magenbitter

(Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur.)



Dieser hochfeine, nach einem alten Klosterrezept fabricirte **Kräuter-Magenbitter** wurde von den bekannten Autoritäten den Herren Universitätsprofessoren Dr. L. A. Buchner, Dr. Kayser, Dr. Wittstein, sowie von vielen berühmten Aerzten wie Dr. Joh. B. Kranz, Dr. Schöner in Mün-

chen zc. als das beste Hausmittel und wirksamste Stomachicum bezeichnet. — Seine vorzüglichen Wirkungen bei **Magenbeschwerden** aller Art, **Magenkatarrh**, **Verdauungsschwäche**, die gewöhnlich in Folge schlechter Zähne bei mangelhaftem Verweilen der Speisen entsteht, **Blähungen**, **Hämorrhoiden**, **Ekel vor Fleischspeisen**, **Krämpfen**, **Gichtausfällen**, **Leber- und Nierenleiden**, **Affectionen des Herzens**, **Fleischsucht**, **weicher Stuhl**, **Darmleniden**, **Wechselfieber** zc. zc. sind durch eine große Anzahl Dant- und Anerkennungschriften von Aerzten und Laien seit einer Reihe von Jahren glänzend bestätigt. Dieser Magenbitter wird pur, oder 1 Eßlöffel voll als Zusatz zu Wasser, Wein zc. getrunken, gibt mit Sodawasser oder Zuckersirup eine äußerst gesunde Bitterlimonade, die **Katarrh-Verschleimung** und **Rachenjammern** sofort beseitigt, ist in allen Formen ein die Gesundheit förderndes, blutreinigendes Getränk, das bis in's höchste Alter gesund erhält.

Verkauf außer den bekannten Placats à 2 Mark und 1 M. 5 Pfg. **Große Flaschen ca. 780 Gramm Inhalt 4 Mark.**

Bei Abnahme von 5 großen Flaschen freie Verpackung, bei 9 Flaschen freie Verpackung und 1 Kiste gratis. Versandt per Nachnahme durch die Niederlagen; En-gros-Versandt durch die Fabriken von

Wallrad Ottmar Bernhard,

f. Hofbesillateur

München — Zürich — Austerlitz (Tirol.)

Älteste und Gebrauchsanweisung liegen jeder Flasche bei.

Nur ächt zu beziehen durch:

Waiblingen: Im Schöffel.

Bamberg: Apoth. Meuret.

Waiblingen: Cond. Gröber.

Gannstatt: Cond. H. S.

Esslingen: Frz. Schumann.

Ludwigsburg: Aug. Beck.

Marbach: Cond. Völter.

Stuttgart: Eberhard Feger.

Faist: Herlikofer.

Schorndorf: Eduard Stüber.

Württemberg.

Requishausen, 8. Okt. Letzten Freitag gerieth hier nach dem „Kottw. B.“ einem Kinde von $\frac{3}{4}$ Jahren, das in seinem Bettchen eine Birne fand und sie nach dem Munde führte, dieselbe in die Luftröhre. Als das Kind zu röcheln begann, eilte das Kindsmädchen herbei, war aber nicht mehr im Stande, die Birne aus dem Halse des Kindes herauszubringen, und bis andere Personen herbeikamen, war das Kind eine Leiche.

Währingen, 10. Okt. Dieser Tage hing sich ein Knabe an die Deichsel eines an einen andern angekoppelten Wagens, um sich eine Strecke fahren zu lassen. Als er sich entfernen wollte, wurde er dem „F. B.“ zufolge vom Rad erfasst und überfahren. Sein Leben steht in höchster Gefahr.

Rohracker, 10. Okt. Kürzlich verunglückte der hiesige Bürger Johannes Schiller, welcher verheirathet und Vater von zwei Kindern ist, in seinem Beruf als Steinbrecher durch einen Erdsturz, wobei ihm der eine Fuß zweimal, der andere einmal abgeschlagen wurde. Da er auch sonst noch eine schwere Verletzung davongetragen hat, so wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Die arme Familie wird allgemein bedauert.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ enthält einen für Andrassy sehr sympathischen Artikel, worin es heißt: „Wie machtvoll immer die Zukunft Oesterreich-Ungarns sich entfalten möge, Andrassy's bleibendes Verdienst ist es, die Basis geschaffen zu haben, von welcher die neue Entwicklung ausgehen konnte. Diese Basis ist das feste, von gegenseitigem Vertrauen getragene Verhältnis zu Deutschland, wie unsere Staatsmänner es von jeher als Endziel der deutschen Einheitsbewegung betrachteten: der weitere Bund mit Oesterreich in der den heutigen beiderseitigen Machtverhältnissen entsprechenden Gestalt.“

Breslau, 9. Okt. Ein schreckliches Jagdunglück ist am Samstag dem Prinzen Reuß, dem jüngeren, in der Gegend von Schmiedeberg in Schlesien passiert. Derselbe befand sich Morgens mit einem Oberförster-Kandidaten auf der Jagd. Auf dem Rückwege von derselben wollte der junge Prinz sein Gewehr abschließen und wählte als Ziel einen Grenzstein. Der Schuß ging los, fehlte aber das Ziel, und anstatt des Steins traf er eine auf einem nahen Felde arbeitende Frau. Die Kugel war der Unglücklichen in der Hüftgegend in den Leib gedrungen; dieselbe wurde sofort in das Krankenhaus nach Schmiedeberg gebracht, wo ihr am Nachmittag das Geschöß herausgeschnitten wurde; sie ist jedoch bald nachher ihren Wunden erlegen.

— In einer Korrespondenz der „N. N. Zt.“ aus Straßburg wird als verbürgt mitgetheilt, daß vorläufig von einer Aenderung in der Besetzung des Kommandos des 15. Armeekorps nicht die Rede sei. Weiter wird berichtet: Der Statthalter, General-Feldmarschall v. Mantuffel, hat den Bischof Räß, sowie das Domkapitel in Audienz empfangen und dabei folgende Ansprache gehalten: „Es ist meine innigste Ueberzeugung, daß die Religion zum Wohle von Staat und Volk durchaus nothwendig ist. So viel in meinen Kräften steht, werde ich derselben immer meine volle Unterstützung leihen und ich zähle in diesen Bestrebungen natürlich auf Ihre thätige Mitwirkung.“ — Die Ernennung des Apothekers Klein zum Unterstaatssekretär für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft ist unterblieben, weil derselbe seine Berufung von einem Votum des Landesauschusses abhängig gemacht wissen wollte; es heißt, daß die Verhandlungen mit Herrn Klein bis auf weiteres abgebrochen sind.

England.

London, 10. Okt. Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ aus Simla vom 10. d.: General Goug brach heute auf zum

Großheppach.

Ende dieser Woche trifft in Enderbach 1 Wagen

ital. Trauben,

hochfeine schwarze Waare, ein.

Bestellungen hierauf können sofort gemacht werden bei

Ferd. Huß, jun.

Waiblingen.

Pferdsgeschirre-Verkauf.

2 Pferdsgeschirre bereits noch neu zum schweren Zug passend, hat zu verkaufen. Wer? sagt die Red.

Waiblingen.

Neue aufkochende

Linsen,

sowie

balbe und ganze Erbsen

empfehlen billigst.

Gotilob Weiß.

Waiblingen.

Maasthammelfleisch



das Pfund zu 40 Pf.

ist fortwährend zu haben bei Anger, Metzger.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3—4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Fleischsucht**, **Trunksucht**, **Magenkrampf**, **Epilepsie**, **Zeitstanz**, **Bettläusen & Flechten** und zwar brieflich: **Poligt**, prakt. Arzt zu Croppenstedt. (Preußen.)

Heilmathschei e

sind vorräthig zu haben in der

C. F. Buchschneiders Buchdruckerei.

Nachahmungen des Namens Bernhardiner oder meiner Firma werden nach § 14 und 15 des allgemeinen Markenungesetzes bestraft.

Wer mit fälscher greifbar bezeichneter erhalt bis zu 1000 Mark Gefängnis oder Geldstrafe bis zu 1000 Mark.

Angriffe auf Barikabal an der Straße von Dschellalabad. General Hughes machte 14 Meilen jenseits Kelat-i-Ghilzai Halt, weil es darüber hinaus an Proviant mangelt. — Laut Bericht aus Herat vom 27. Septbr. herrscht daselbst vollständige Ruhe.

London, 11. Okt. Reuters Bureau meldet aus Simla, 10. Okt.: General Roberts kam am 8. Okt. vor Kabul an. Oberst Massy, welcher beordert war, den fliehenden Afghanen die Samian-Rohistaner Straße abzuschneiden, erbeutete bei Kallpur (an der Nordostgrenze von Afghanistan) 78 Kanonen. Baker und Macpherson wurden mit bedeutenden Streitkräften detachirt, um den von den Höhen bei Balahissar herabgekommenen Feind anzugreifen. General Roberts glaubt, wenn diese Feindeshaufen angegriffen werden, so werden die Afghanen weiteren Widerstand nicht mehr leisten.

Amerika.

New-York, 10. Okt. Die Indianer griffen die Unionstruppen unter General Merritt am 5. Okt. an; der Angriff wurde zurückgewiesen. Der Gouverneur von Colorado ist energisch für die Vertheidigung der Ansiedler bemüht, welche sich in großer Aufregung befinden und von allen Richtungen her Waffen und Truppen herbeirufen. Der Häuptling der Utah-Indianer ist fortgesetzt bestrebt, den Frieden herzustellen.

— Die Erbeutung des größten Schiffes der peruanischen Kriegsflotte, des Huascar, durch die chilenische Seemacht ist ein schwerer Schlag für Peru. Der Huascar, der sich bisher durch verschiedene Unternehmungen im Krieg gegen Chili einen guten Namen gemacht hatte, ist in England am Clyde gebaut worden. Er ist nach Art der Monitors konstruirt, trägt in Panzerthürmen drei schwere Geschütze und ermöglicht einen Tiefgang bis zum Oberdeck. Dieser Umstand bildete aber auch die hauptsächlichste Vertheidigungsfähigkeit des Schiffes, dessen Panzer bloß vier Zoll Dicke betrug. Ein anderer bemerkenswerther Vorzug dieses Schiffes bestand in einer Vorrichtung, welche die Hochwellen von den zum Entern bestimmten Matrosen fernhielt. Peru besitzt übrigens noch zwei andere Schiffe ähnlicher Konstruktion, Atahualpa und Manco Capac. Die letzteren sind in den Vereinigten Staaten gebaut worden; sie sollen bei weitem schwächer sein als der verloren gegangene Huascar.

New-York. Eine große Indianerrathsversammlung, bei der etwa 1200 Siouxindianer anwesend waren, wurde kürzlich unter dem Voritze unseres Ministers des Innern, Herrn Carl Schurz, auf dem zwischen dem Missouriflusse und dem Rosebud belegenen Gebiete, das dem Stamme des Häuptlings Buntschwanz gehört, abgehalten. Der Correspondent der „N. Y. Times“, welcher Herrn Schurz begleitet, schildert dieselbe wie folgt: Die Indianer fanden sich in großer Anzahl, in glänzender barbarischer Tracht auf ihren besten Ponies ein. Es waren ihrer 1200, darunter 300 Familien. Manche der Krieger waren geschmackvoll gekleidet und bemalt, andere in Kriegscostüm, ohne die schwarze Kriegsfarbe. Die 1200 Mann mit ihren hellfarbigen Costümen boten einen interessanten Anblick. Für Schurz und seine Begleiter war eine Tribüne errichtet worden, während die Indianer sich im Halbkreise herum gruppirt. Buntschwanz nahm auf einem Sessel zwischen der Tribüne und dem Halbkreise Platz. Er war blau gekleidet und trug eine weiße Toga, welche er nachlässig von den Schultern herab hängen ließ. Schurz eröffnete nun die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er seiner Freude Ausdruck gab, die Indianer persönlich begrüßen zu können, sie ermahnte, sich der Feldarbeit zu widmen und ihre Kinder in die Schulen zu schicken. Buntschwanz antwortete ihm. Er drückte Schurz seine Dankbarkeit für den Besuch aus und versicherte ihm, daß alle seine Rathschläge befolgt werden sollten. Seine Leute, sagte er, verdienen nun Geld und warten mit Sehnsucht auf die Ausmessung der Farmen. Die Indianer werden alles Land benutzen. Sie wollen Schulen, in denen ihre Kinder englisch lernen könnten, damit sie selbst mit den Weißen verkehren können. Ebenso sollten die jungen Leute zu Zimmerleuten, Schmieden und Sattlern ausgebildet werden. — Ein beachtenswerthes Merkmal der Versammlung war der Mangel an jeglicher Beschwerde. Nach Aufhebung der Versammlung drängten sich die Indianer an Schurz heran, um ihm die Hand zu drücken.

Handel und Verkehr.

Heilbronn, 10. Oktober. (Kartoffel- und Obst-Markt.) Auf dem heutigen, eben so stark wie der am Donnerstag befahrenen Markte wurden verkauft: gelbe Kartoffeln von 3 M. 10 Pf. bis 3 M. 40 Pf., blaue von 4 M. 15 Pf. bis 4 M. 20 Pf., Würst-Kartoffeln von 3 M. 40 Pf. bis 3 M. 50 Pf. per Ztr. Äpfel von 3 M. 80 Pf. bis 5 M. 50 Pf., Birnen von 5 M. bis 5 M. 50 Pf., gebrochenes Obst von 5 M. 50 Pf. bis 6 M., Zwetschgen 5 M. per Centner.

Wachung, 10. Okt. Der Lederverband mittelst der Eisenbahn im Monat September 1879 betrug 120,942 Algr. Gewiß ein Quantum, das unsere Stadt wiederholt als eine der bedeutendsten in der Lederindustrie kennzeichnet. (M. B.)

Aus stürmischen Tagen.

Preisnovelle von Dr. H. Minde.

(Fortsetzung.)

„Ja, ja, mein Freund hat Recht,“ nahm Better das Wort. „Ich denke, unsere Regierung wird dem Volke einige Concessionen machen müssen, will sie nicht die Herzen der Bürger verlieren. Hören Sie nur, wie einmüthig die Stimmung hier in der kleinen Stadt unter Leuten mit kurzem Gesichtskreise ist!“

Während dieser Worte hatte ein Bürger ein Hoch auf die Sicilianer ausgebracht und jubelnd hatten alle eingestimmt.

„Donnerwetter,“ fuhr der Amtmann heraus, das ist zu arg, das ist ja Begünstigung der rothen Republik. Hier habe ich mitzureden. Bürger und Nachbarn,“ rief er laut, „laßt Derartiges unterwegs, ich muß Euch sonst befehlen, nach Hause zu gehen!“

Ein Murren, endlich ein Gelächter folgte den Worten des gestrengen Richters.

„Wir sind frei!“ wagte sogar ein kleines Männchen aus einer Ecke zu rufen.

Kirschroth fürchte sich des Amtmanns Gesicht, lächelnd schauten ihn Waller und Better an.

„Haben Euch die Sicilianer den Kopf verdreht,“ schrie der Amtmann endlich, „geht nach Hause, ich befehle es Euch!“

Stille und Sitzenbleiben war die Folge der Aufforderung, nur Einzelne nahmen Hut und Mantel und verschwanden im Dunkel der Straßen.

Das war dem Amtmann zu viel. „Herr Wirth,“ donnerte er, „schickt einen Boten zum Gensd'arm, er soll sofort hierher kommen.“

Eilig flog der Bote zum Gensd'arm und ehe eine Viertelstunde verflossen war, erschien derselbe im Gastzimmer.

„Räum' die Stube!“ befahl der Amtmann.

Trostlos schaute der Gensd'arm sich um, denn wohl fünfzig Personen befanden sich in der Restauration. Endlich packte er einen baumlangen Menschen — augenscheinlich einen Fremden — um ihn fortzutransportiren. Bestürzt sprang dieser empor und stieß den Gensd'arm weit weg.

„Ich bleibe hier über Nacht, meine Legitimation ist richtig laßt mich in Ruhe!“ schrie er dem Gensd'arm zu.

Seiner Instruction sich bewußt, durfte dieser dem Fremden nichts anhaben; dafür wandte er sich an den Nächsten.

„Ich bleibe hier über Nacht!“ tönte es wieder, und so fort bis zum Letzten.

Der Amtmann ersticke fast vor Wuth. Wo blieb sein Renommée, die Furcht vor seiner Person? Endlich winkte er dem Diener und verließ mit ihm das Local. Lautes Lachen tönte ihm nach.

„Was denkst Du von der Empörung dieses Volkes?“ fragte Better seinen Freund spöttisch, als sie das Zimmer verlassen hatten.

„Sie macht auf mich einen stärkeren Eindruck als Du meinst,“ erwiderte Waller. „Du kommst aus der großen Stadt; dort sind die Leute einander fremd und was alltäglich ist, wird hier Ausnahme. Bei Euch wohnen freiere, sich ihrer Freiheit bewußte Menschen. Anders hier. Die Zahl der Bürger ist so klein, das Vertrauen auf eigene Kraft gering. Gericht und Richter sind ihnen eins, denn der, welcher das Urtheil spricht, sitzt mit ihnen am Tisch, seit Jahrzehnten kennen sie ihn und seine Gewohnheit. Darum scheuen sie die Person, nicht das Amt. Allein heute haben sie den Damm gebrochen, haben den Mann verhöhnt, der ihnen Jahre lang ein Halbgott war. Und ihre Stimmung war einmüthig, Wenige hatten kleinen Muth. Darum ist mir dieser Abend ein wichtiges Zeichen für die Stimmung des Volkes. Uns droht Gleiches wie den Sicilianern.“

„Du machst Dir schwarze Bilder, entgegnete Better, „der kleine Vorfall kann auf anderen Gründen beruhen.“

„Ich täusche mich nicht,“ sagte Waller, „zehn Jahre bin ich hier in der kleinen Stadt: täglich sehe ich dieselben Männer und höre ihre Rede. Darum kenne ich ihr Herz, als ob sie mit Brüdern wären, und weiß, daß der Sturm in demselben heute groß ist.“

Die jungen Männer waren an Better's Wohnung gekommen und verabschiedeten sich für die Nacht. Waller ging schnellen Schrittes nach seinem Hause; aber Ruhe fand er nicht; nicht anders ging es Better jun., Mitternacht war längst vorüber, ehe der Schlaf ihn umfing.

(Fortf. f.)